

Notiz über den Meteorit von Aussun im k. k. Hof-Mineralien-Cabinete.

Von dem w. M. W. Haidinger.

Unmittelbar nach den ersten Zeitungsberichten über den Fall von Meteoriten bei Aussun und Clarea, im Canton Montréjean des Departements der obern Garonne, welcher am 9. December 1858 gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags stattgefunden hatte, bestrebte sich unser hochverehrter Freund, der Director des k. k. Hof-Mineraliencabinetes, Herr Dr. M. Hörnes, auch für die seiner Obsorge anvertraute Sammlung ein Bruchstück eines solchen zu acquiriren. Durch Herrn Sämann in Paris ist sein Wunsch erfüllt worden; das ansehnliche Exemplar, von im Ganzen dreieckiger Form, mit Rinde und frischem Bruch, von 1 Pfund 10 $\frac{5}{8}$ Loth Gewicht ist angelangt und allen theilnehmenden Freunden zur Ansicht vorbereitet. Die bisherigen Berichte in den Comptes rendus, in Moigno's Cosmos, aus den Sitzungen der *Académie des Sciences* in Paris vom 27. December 1858, 3. und 10. Jänner 1859 enthalten die wichtigsten Angaben über den Fall selbst, aus den trefflichen Berichten des Herrn Petit, Directors des Observatoriums zu Toulouse, der auch eine Anzahl Bruchstücke einsandte. Sehr Weniges nur ist über die Natur des Steines gesagt, wenn auch nach und nach von Paris aus die ausführlichsten chemischen und mineralogischen Berichte zu erwarten stehen.

Herr Dr. Hörnes theilt einstweilen mehrere charakteristische Eigenschaften mit. „Die Grundmasse ist ziemlich gleichförmig hell aschgrau, derb, doch etwas mürbe. Sie enthält mehrerlei Einschlüsse von abweichender Beschaffenheit, darunter gelblichgrüne, etwa hirsekorn-grosse, rundlich begrenzte, zum Theil eckige Partien eines olivinähnlichen Minerals in grosser Zahl durch das ganze Stück zerstreut, ferner dunkelgraue Kugeln, zum Theil schalig, von nahe einer Linie Durchmesser, die sich leicht aus der umgebenden dichten

Masse lösen und ein Grübchen hinterlassen, wodurch sich dieser neue Meteorit auffallend den meteorischen Massen aus den Fällen von Benares, Little Piney, Utrecht, Poltava, Borkut und andern anschliesst. Ein dritter Einschluss von etwa $\frac{3}{4}$ Kubikzoll Inhalt, gelblichgrau, erinnert an ganz ähnliche Einschlüsse von vollkommen krystallinischem Olivin in einem Stücke von Benares, doch ist er weniger durchscheinend und hat mehr Fettglanz als Glasglanz. Auch dieser hat eine rundliche Oberfläche, einem Geschiebe ähnlich. Magnetkies und gediegenes Eisen, auch etwas Schwefelkies sind in geringer Menge und ganz fein eingesprengt, auch fehlen die gelblichen sogenannten Rostflecke nicht. Die schwärzlichbraune, matte Rinde ist sehr dünn, viel dünner als z. B. bei dem Stein von Kakova.

Herr Director Hörnes hebt namentlich die grosse Ähnlichkeit mit den Meteoriten von Benares in Ostindien hervor, bei dem Dorfe Krakhut, wie auch, dass sie merkwürdiger Weise gerade sechzig Jahre vor dem Fall von Aussun und Clarac fielen — Benares 13. December 1798, Aussun 9. December 1858. Gewiss anregend ist diese Zeitperiode, wie Herr Director Hoffer in einer Versammlung von Freunden der Naturwissenschaften am 31. December 1847 bemerkte, „dass aus einem Verzeichniss von 62 Falltagen (Partsch, Meteor Massen u. s. w., Mädler, astronomische Briefe, S. 325) nicht weniger als vier den 13., einer den 14. December trafen, und dass er selbst in Folge dieser Angabe in der Nacht des 12. auf den 13. December jenes Jahres 120 Sternschnuppen in ganz gleicher Richtung von der nämlichen Gegend des Himmels (Krebs, Zwillinge) herkommend, in der Richtung nach Südwest ziehend, in gleichartiger, verhältnissmässig nicht zu grosser Schnelligkeit, in der sie bei weitem durch vier sporadische nach andern Richtungen ziehende, gelblichere Meteore übertroffen wurden, und deren eine sogar einen Streif zurückliess.“

Für den Fall vom 9. December 1858 selbst liegen die trefflichsten Beobachtungen vor. Herr Abbé Lafont, Vicar zu Aurillac, sah „die Feuerkugel stille stehen und sich einige Zeit in der Luft schaukeln“, das heisst — sie bewegte sich mit kleinen Abweichungen gerade auf ihn zu! — Rauch, Feuer, Funken schienen aus dem Kern hervorzuschliessen.

Ein Stein, etwa 8 bis 10 Kilogramm schwer, fiel in Clarac auf eine Scheune und schlug durch, ein anderer, wohl 45 Kilogramm

schwer, schlug mit unwiderstehlicher Gewalt auf freier Wiese ein, Erde und Rasen flog in Stücken herum, die 50 Klaftern entfernte Mauer eines Hauses erzitterte und es musste der Stein aus einer Tiefe von mehr als drei Fuss ausgegraben werden. Die Explosion wurde auf einem Raume von 10—13 Quadratmeilen gehört, und war so heftig, dass man sie einem Auffliegen eines Pulverthurmes in Toulouse zuschrieb. Es ist vielleicht charakteristisch zu nennen, dass die neuen Ankömmlinge gleich von den herbeigekommenen Bewohnern zertrümmert wurden, damit jeder seinen Theil sich eroberte, während man es aus mehreren Beispielen an Fällen in Gegenden, welche unseren Interessen näher liegen, rühmend erwähnen muss, dass man nicht mit dem Zertrümmern begann, sondern dass es möglich war, die herabgefallenen Meteoriten unversehrt zum Besten der Wissenschaft zu bewahren, wie wir nun mehrere in der Sammlung des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes vereinigt sehen. In dem gleichen Geiste wie ich, urtheilt Herr Abbé Moigno, wenn er sagt: „Es ist wahrlich zu bedauern, dass man sich so sehr beeilt hat, „den Stein von Clarac“ zu zertrümmern; ein Aërolith ist immer ein werthvoller Gegenstand, den man achten und sorgfältig bewahren soll 1).“ Herr Sämann, der sich bald an Ort und Stelle begab, konnte mehreres von den zerstreuten Bruchstücken erobern. Herr Abbé Fourment vom Seminar zu Polignan und Herr Pfarrer von Clarac nebst dem eben genannten aufmerksamen Beobachter der Ankuft des Meteors, die Repräsentanten wissenschaftlicher Bildung und Theilnahme auf dem Platze des Ereignisses, retteten mehrere grössere Bruchstücke. Mehrere Meteore sollen noch in der Umgegend und gegen das Thal der Barousse, im Departement der obern Pyrenäen, gesehen worden und zum Theil gefallen sein.

Der Stein im k. k. Hof-Mineralien-Cabinet ist ein Bruchstück der Masse von Aussun.

1) Cosmos VII^e année. 13^e vol. 17. Déc. 1858, pag. 728: „Il est vraiment regrettable qu'on se soit si empressé de la (la pierre de Clarac) réduire en fragments; un aërolithe est toujours un objet précieux, qui doit être respecté et recueilli avec soin.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Haidinger, von Wilhelm Karl

Artikel/Article: [Notiz über den Meteorit von Aussun im k.k. Hof-Mineralien- Cabinet. 265-267](#)